



Mühlviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk

Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 11/12 • 1965 • 5. Jahrgang

Inhalt

- J. Sch.
Karl Heinrich Waggerl, Wagrein
Rudolf Pfann
Dr. Benno Ulm
Hans Bahrs, Hamburg
Stephanie Zobernig, Wien
Richard Diller
Dr. Otto Guem, Mauthausen
Herlinde Kolböck
Friedrich Schober
Maria v. Peteani
Fritz Huemer-Kreiner
Wolfgang Dobesberger
Franz de Paula Haslinger
Prof. Toni Hofer
Friedrich Schober
Franz Kinzl

Emil Merker

Gertraud Auinger-Decho (186)
Und es kommt der Heilige Abend...; aus: Das Jahr des Herrn (188)
Über die gebräuchlichsten Orgelformen der Barockmusik (190)
Die Bildwerke der „Kunst der Donaueschule“ (193)
Du mußt es tragen! (194)
Letzte Chrysanthemen (196)
Der Bahnbau – eine wahre Geschichte (197)
November ... (198)
Denkmalpflege – heute groß geschrieben? (200)
Salzburg, Wien, Linz in alten Ansichten (202)
Seine Exzellenz Adolf von Menzel in Linz; aus: Es war einmal ...
in Linz ... in Ischl (207)
Seltsame Käuze ... (208)
Die Bezirkstagung der Kulturleiter in Urfahr (210)
Ein Rückblick auf 1805 in Gallneukirchen (211)
Oskar Sachsperger zum Gedenken (212)
Ruttenstein, Burg und Herrschaft (213)
Johann Nepomuk David ist ein Siebziger (217)
Aus der Gilde (218)
Zeit auf Goldgrund – Zeit der Stille;
aus: Sudetendeutsches Weihnachtsbuch, 1964 (220)
Gedichte oberösterreichischer Autoren (219)
Buchbesprechungen (221)

Bilder

- Gertraud Auinger-Decho

Karl Puchberger, Grein
Hans Wörl
Jakob Alt
Unbekannter Zeichner der Donaueschule
Unbekannter Stecher und Zeichner
Joseph Kenner
Johann Hardinger
Unbekannter Zeichner
Adolf Menzel

Ing. Wilhelm Götting
Friedrich Schober
G. M. Vischer

72) Uhu; Schabblatt (187)
73) Orgelaltaltabulatur aus Berlin (um 1430) (190)
74) Orgel und Glocken (um 1250) (191)
75) Mechanische Orgel von Robertus de Fluctibus (1680) (191)
76) Orgelpositiv (192)
77) Grabkreuz; Schmiedeeisen (196)
78) Römischer Keller in der Altstadt; aus: P. Karnitsch, Die Linzer
Altstadt (1962), Tafel 59, Foto (201)
79) Wien vom Palais Schwarzenberg, 1820; Klischee Residenzverlag
Salzburg (202)
I) Der romanische Dom von Süden um 1530; aus: Salzburg in alten
Ansichten (1963), Abb. 1 (203)
II) Die Karolinenbrücke um 1860; aus: Salzburg in alten Ansichten
(1963), Abb. 63 (203)
III) Rundblick mit Martinskirche, Pöstlingberg und Schloß um 1824;
aus: Linz in alten Ansichten (1965), Abb. 29 (204/205)
IV) Auf der Linzer Brücke, 1835; aus: Linz in alten Ansichten (1965),
Abb. 37 (204)
V) Gasthof zum Braunen Röhl in Urfahr um 1870; aus: Linz in alten
Ansichten (1965), Abb. 61 (205)
VI) Der Hauptplatz von Norden vor 1872; aus: Linz in alten
Ansichten (1965), Abb. 62 (206)
80) Ruttenstein; aus: G. Grüll, Burgen und Schlösser im
Mühlviertel (1962), S. 113 (213)
81) Plan der Burg Ruttenstein; aus: G. Grüll, Burgen und Schlösser
im Mühlviertel (1962), S. 115 (214)
82) Das Landgericht und die Untertanen der Herrschaft Ruttenstein
um 1750; aus: F. Schober, Unterweißenbach (1948), Abb. 6 (215)
83) Ruttenstein um 1800, Kupferstich (216)
84) Zunfttumpen der Riemerinnung von Linz, 1512; aus: Das
Museum im Linzer Schloß (1963), S. 155 (223)

Mühlviertler Heimatblätter

- Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleiter
Für den Inhalt verantwortlich
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Klischees
Druck
Redaktionsschluß für die Nr. 1/2 – 1966

- Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk
Rudolf Pfann
Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 95 74
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
F. Krammer, Linz, Klammsstraße 3
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
31. Dezember 1966

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schrift-
leitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der
Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung
eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner
Weise festgelegt.

S 70,- (mit Postzustellung)

Jahresbezug

Ein Rückblick auf 1805 in Gallneukirchen

Bemerkungen über die Jahreszeiten

Der Winter war streng und kalt, die Felder immer mit Schnee bedeckt, und seit dem neuen Jahr bis nach der Hälfte des Februars fast immer Schlittenbahn; dann fiel starkes Thauwetter ein, welches große Wässer und Ueberschwemmungen verursachte. Um die Mitte des März kamen schöne, angenehme Tage, und es schien, als ob der Frühling zeitlich und trocken anfangen würde; allein gar bald stellte sich nasse und kalte Witterung mit herrschenden Nordwinden, so daß erst in der Mitte des Mais die Bäume in die Blüthe kamen, es gab fast keinen schönen Frühlingstag mehr. Dergleichen war auch der Sommer immer mehr naß, nie anhaltend schöne, oder heiße Tage; so daß die Erndtezeit seit vielen Jahren nicht so spät war, als dieses Jahr. Man hoffte, einen schönern Herbst zu bekommen, wie denn die Woche vor Mathäi sehr schön und angenehm war; allein dies war auch die einzige im ganzen Jahr; gleich fiel wieder naße und kalte Witterung ein, die anhielt; Tags vor Allerheiligen war schon die Erde mit Schnee bedeckt, der November war besonders kalt, wie er es in vielen Jahren nicht war. Der Winter zeigte sich also frühzeitig, wechselte mit trockenem und naßem Wetter, die Erde war immer mit Schnee bedeckt, nach den Weihnachtstagen Schlittenbahn, die letzten zwei Tage aber Thauwetter. So war also in diesem Jahr der Winter sehr kalt und streng,

mit anhaltenden Schnee; der Frühling kalt und naß, gar nicht angenehm; der Sommer naß, ohne schöne Tage; der Herbst sehr kurz und naß; der Winter sehr frühzeitig mit veränderlicher Witterung. Überhaupt ein sehr naßes, kaltes Jahr, so daß die Aecker gar nie austrockneten.

Von der Fruchtbarkeit des Jahres

Die Bäume kamen erst im halben Mai in die Blüthe; Aepfel gab es nicht viele, aber mehr Birnen und Kirschen, die aber der Nässe wegen nicht gut waren. Am meisten geriethen die Zwetschgen, nur wurden sie in den Bergen der Kälte wegen nicht einmal zeitig, so wie auch die Pflirsche und Weintrauben kaum zeitig wurden und sehr schlecht waren. Most wurde doch ziemlich gemacht, doch war der Eimer um 4 zuletzt um 5 Gulden. Die Weinlese war heuer sehr schlecht, wie sie seit gar vielen Jahren nicht war; daher stieg der Preis des Weines schon im Sommer die Maas des ordinären auf 36 und 40 xr und gegen Ende des Jahres, des Krieges wegen gar auf 48 xr, und der Eimer auf 32 Gulden; der Flachs gerieth gut; der Schnalz Garn kostete 15 xr. Heu und Grumet war nicht viel, weil die Kälte im Frühjahr das Wachstum hinderte, obschon es naß genug war; das Heu war um 18 gr der Zenten; jedoch stieg er im Herbst auf 30 gr bis 2 fl des Krieges wegen. Das Getreid von jeder Gattung stund schön; aber doch war die

Gerste der Nässe wegen schlecht und der Haber wurde in den Bergen der frühen Kälte wegen kaum trocken eingebracht. Das Getreid stieg im Frühjahr und Sommer so hoch, daß der gr. Metzen Korn um 12 fl, der Weizen um 14 fl und der Haber auf 5 fl stieg, wegen der Ausfuhr nach Böhmen. Der Kaiser ließ unter die Gemeinden vorzüglich des Mühlviertels eine gewisse Quantität Korn den kl. Metzen um 7 fl verkaufen. Nach der Erndt fiel der Preis des Korns auf 6 fl kl. und 7 fl 30 xr gr. Metzen, jedoch wurde es bald wieder theurer wegen den Krieg, sodaß das Korn

hier um 9 fl 30 xr, Weizen um 13 fl wurde; jenseits der Donau war es viel theurer. Kraut gerieth wohl, dennoch war es theuer, das Pfund um 10–14 fl, Erdäpfel geriethen nicht wohl und Rubben sehr schlecht. Das Rindfleisch war anfangs 10 xr, im Sommer 9 xr, dann 8½ xr, und würde im Herbst noch wohlfeiler geworden seyn; aber des Krieges wegen stieg es wieder auf 10 xr und das Kälberne auf 12 xr. Das Pfund Kerzen fiel und war um 28 xr. Übrigens war dies Jahr fruchtbar, gesund, nur die Blättern rafften im letzten Vierteljahr allenthalben viele Kinder weg.

Obige Bemerkungen stammen aus den Tagebuchaufzeichnungen des Franz de Paula Haslinger, eines Weltpriesters, der 1765 in Linz geboren, u. a. auch um 1805 Pfarrer in Gallneukirchen war und am 29. März 1833 als Domdechant in Linz gestorben ist. Den Hauptinhalt seiner Tagebücher bildeten die täglichen Eintragungen über Temperatur und Witterung und seine seelsorgerische Tätigkeit. Er führte sie von 1796 bis knapp vor seinem Tod, also bis Jänner 1833. Die Originale liegen im Stiftsarchiv St. Florian verwahrt.

Oskar Sachsperger — zum Gedenken

83 Jahre alt, verschied am 13. November 1965 ein sein ganzes Leben kulturellen Angelegenheiten zugetaner Mensch und Künstler, einst, vor Jahrzehnten überaus tätiger Holzschneider und Stadtgeschichtsforscher: Oskar Sachsperger. Zeit seines Lebens, dem er als Buchhändler einer eigenen Buchhandlung an der Landstraße (heute Stieglkeller) und später als Leiter der Österreichischen Lehrmittelstelle, früher Buchhandlung Quirin Haslinger, seine ganze aufbauende Kraft widmete, stand er auch ganz im Banne der Stadtgeschichtsforschung. In Bildern, Holzschnitten wie auch in einer großen Wandkarte äußerten sich die Ergebnisse einer intensiv betriebenen Arbeit am Gesicht der Stadt Linz im Mittelalter, insbesondere jenes der Altstadt und hier wiederum des Hauptplatzes. In gotisierenden, großformatigen Holzschnitten, zumeist koloriert, schuf

Oskar Sachsperger eine große Reihe von Holzschnitten zumeist die Familie der Heiligen in ihrer Strahlung auf den Umkreis, Erschaffungsszenen, Madonnen u. a.; unverleugbar, daß jedes Blatt dem gedanklichen Ringen eines tiefdenkenden Spätgotikers entstammte. Sein Signet — ein liegendes Schwert, war graphischer Ausdruck seines künstlerischen Wollens und seines Namens. In klarer Form schuf er auch für eine Reihe Linzer Persönlichkeiten, unter anderen auch für den damaligen Linzer Buchdrucker Bürgermeister Josef Dametz ausdrucksstarke Exlibris in Messerholzschnitt.

Leider wich in den späteren Lebensjahren immer mehr das Augenlicht, ihn hindernd, seine vielen Pläne verwirklichen zu können. In seinen vielen Holzschnitten hat er sich zweifellos ein markantes, unvergängliches Denkmal gesetzt.

Toni Hofer